

Frühjahr 2011

progeist

Nachrichten der Evangelischen Altstadtgemeinde Heiliggeist-Providenz



Gottesdienst

Inhalt

Gottesdienst

- Ein Gottesdienst – verschieden erlebt 4-7
Was passiert im Gottesdienst? Liturgie erklärt. 8-9
Kinderseite: Gottesdienst erklärt 10
Wandelnde Gottesdienstgewohnheiten
in der Altstadt. 11

Gemeindefusion

- Neue Gottesdienste. 12+17

Aus der Gemeinde

- Gemeindenachrichten. 18
Eindrücke vom Krabbelgottesdienst 19
CityCult – Was ist das? 20
Konfifreizeit in Steinbach 22
Mitteilungen 24
„Orangene Revolution“ in Heidelberg? 25

- Editorial 3
Blaue Seiten 13-16
Monatssprüche 21
Citykirche. 26
Erinnerung an: 25. Todestag Hermann Gmeiner 27

Das Titelbild zeigt den Altar in der Heiliggeistkirche. Rechts ein Blick in das Kirchenschiff vor dem 1. Heidelberger Kindergottesdiensttag im letzten Jahr. Am 3. April findet von 10 bis 15 Uhr der 2. Heidelberger Kindergottesdiensttag zum Thema „Viele Kinder – eine Kirche“ in der Heiliggeistkirche statt (s. dazu S. 18).



Liebe Leserinnen, liebe Leser!

Was ist ein „richtiger“ Gottesdienst? In vielen Gesprächen rund um die Neuordnung der Gottesdienste in Providenz und Heiliggeist tauchte diese Frage in den letzten Monaten auf.

Kann so ein „richtiger“ Gottesdienst auch am Sonntagabend stattfinden, kann es in Heiliggeist „richtige“ Gottesdienste ohne Abendmahl geben – und ist gar ein Krabbelgottesdienst „was Richtiges“?

Alle diese Fragen führen zu der einen, grundsätzlichen: Was gehört für uns dazu, wenn wir Gottesdienst feiern? Die Antworten darauf sind zum einen persönlich und individuell, je nach dem, wie wir Gottesdienste „gewohnt“ sind, je nach dem, in welcher Lebenssituation wir uns befinden: Für Gemeindeglieder mit kleinen Kindern wird die Antwort anders ausfallen als für Gemeindeglieder im Studium oder im Ruhestand.

Was zu einem Gottesdienst dazugehört, kann auch aus der Geschichte unserer Kirche beantwortet werden. Ein Gottesdienst in Providenz verläuft heute anders als vor 350 Jahren.

Wie erleben wir Gottesdienst heute? Am 23. Januar 2011 fand in Heiliggeist ein „ganz normaler“ Sonntagsgottesdienst statt. Wir haben einmal einige Menschen, die dabei waren und diesen Gottesdienst auf ihre Weise mit-gemacht haben, gebeten, ihre Eindrücke aufzuschreiben. In den Texten erleben wir nun diesen Gottesdienst noch einmal neu – aus der Sicht der Pfarrerin, des Kantors, der Kirchenältesten und zweier Gottesdienstbesucherinnen.

Wie ist ein Gottesdienst aufgebaut? Welche Bedeutung haben die einzelnen Teile unseres Gottesdienstes? Dies wird in einem weiteren Artikel erklärt. Schließlich wird auf den beiden Seiten, die sich mit der Fusion unserer Gemeinden Heiliggeist und Providenz befassen, unser Gottesdienstangebot noch einmal vorgestellt.

Wie in jedem progeist finden Sie im hinteren Heftteil noch wertvolle Nachrichten und Berichte aus unserem Gemeindeleben, einen ersten Hinweis auf die Feierlichkeiten zum 350jährigen Jubiläum der Providenzkirche sowie die Monatssprüche für April, Mai und Juni. In unserer Rubrik „Erinnerung an...“ geht es in diesem Heft um Hermann Gmeiner, den Gründer der SOS-Kinderdörfer.

Ich wünsche Ihnen viel Freude beim Lesen – und so manchen schönen Gottesdienst im Frühjahr, bei dem die Morgensonne zum Kirchenfenster hereinscheint!



Oliver Fay

Ein Gottesdienst – verschieden erlebt

Sonntag, der 23. Januar 2011, 11.00 Uhr. Viele Menschen haben sich in den Chor der Heiliggeistkirche gesetzt, kommen hierher zusammen, um nun gemeinsam Gottesdienst zu feiern. Der Kantor setzt an zum Orgelvorspiel, danach folgt das erste Lied. Die Pfarrerin wird die Gemeinde begrüßen und das erste Gebet sprechen. Der Gottesdienst nimmt seinen Lauf.

Wie erleben wir diesen Gottesdienst? Was fällt uns auf, was spricht uns an? Welche Gedanken machen sich diejenigen im Vorhinein, die diesen Gottesdienst gestalten? Wir haben uns einmal umgehört und einige, die an diesem Sonntag in der Heiliggeistkirche waren, befragt.

Die Pfarrerin

Die Vorbereitung für den Sonntagsgottesdienst beginnt am Montagmorgen mit dem ersten Lesen des Predigttextes: Johannes 4,46-54, die Heilung des Sohnes eines königlichen Beamten. Eine Vater-Sohn-Geschichte?

Der Text begleitet mich durch die Woche. Am Donnerstag erzähle ich meinem Kollegen meine Gedanken. Ist das nicht ein „Männertext“? Am Nachmittag lese ich das Evangelium für den Sonntag aus Matthäus 8. Dieselbe Geschichte, aber doch ganz anders. An den Unterschieden bleiben meine Gedanken jetzt hängen. Samstagnachmittag. Der Konfiunterricht ist vorbei, jetzt ist Zeit und Ruhe

für die Predigt. Sonntagmorgen. Auf dem Weg zur Kirche höre ich vom Turm anstatt der Glocken den Posaunenchor. Ich singe mit.

In der Kirche ist alles vorbereitet. Jetzt kann ich mich ganz auf die Liturgie konzentrieren. Wir singen ziemlich viele Strophen. Wie immer habe ich ein kleines Bauchzwicken beim Hochsteigen auf die Kanzel. Beim Abendmahl schaue ich in freundliche und erwartungsvolle Gesichter. Auch heute habe ich wieder das Gefühl, dass ich beim Feiern des Abendmahls im Chorraum der Heiliggeistkirche dem Himmel ein klein wenig näher bin als sonst.

Sigrid Zweygart-Pérez

Die Kirchenälteste

Ich lese die Geschichte vom „Hauptmann von Kapernaum“. Es berührt mich sehr, dass ich einen fast zweitausendjährigen Text vortrage und mich damit in die Tradition unzähliger Christen vor mir einreihe. Mein Wunsch ist es dabei, dass die Lesung die Zuhörenden erreichen möge.

Ich helfe mit beim Abendmahl. Wenn wir uns hierfür im Chorraum versammeln und Brot und Wein teilen, bin ich dankbar für diese Gemeinschaft und glaube das Reich Gottes ganz deutlich unter uns zu spüren.

Margrit Karcher-Comtess



Der Kantor

Am Donnerstag spreche ich mit meinen Kirchenmusikstudenten an der Musikhochschule über das Besondere des kommenden Sonntags.

Gemeinsam lesen wir Sonntagspсалm, Wochenspruch, Evangelium und Predigttext aus der 3. Lesungsreihe. Wir schauen das Wochenlied an und sammeln Vorschläge, welche Lieder in diesem Gottesdienst gesungen werden könnten und welche Musik dazu passt.

Am Samstagvormittag schicke ich eine Mail mit meinen Liedvorschlägen an die Pfarrerin. Sie ist mit allen Vorschlägen einverstanden.

Das Orgelüben für den Gottesdienst geschieht am Sonntag um 9.00 Uhr. Vorspiel und Nachspiel werden ausgesucht und geübt. Die Liedbegleitungen und die meisten Choralvorspiele entstehen während des Gottesdienstes als Improvisationen.

Einige Minuten vor dem Gottesdienst sprechen wir uns in der Sakristei ab: „Alles normal heute – bis auf die beiden Lieder in der Abendmahlsliturgie.“ Mit dem Sakristeigebet beginnt für mich der Gottesdienst.

Zum Eingangslied EG 288,1-7 „Nun jauchzt dem Herren“ habe ich als fröhlich-festliches Vorspiel in C-Dur ein „Trumpet-Voluntary“ von John Stanley ausgesucht, welches sich schön mit der „spanischen Trompete“ der Heiliggeistorgel spielen lässt.

Die sieben Strophen des Liedes variere ich, indem ich die Melodie mal mit der rechten, mal mit der linken Hand und in der letzten Strophe im Pedal spiele.

Beim Lobvers „Laudate omnes gentes“ aus Taizé lasse ich die Gemeinde a-cappella singen und freue mich daran, dass wir vierstimmig singen.

Bei den Lesungen, Gebeten und dem Hören der Predigt spüre ich, dass die von mir ausgesuchte Musik und die Lieder sehr gut mit dem zusammenpassen, was sich Pfarrerin Sigrid Zweygart-Pérez für diesen Gottesdienst überlegt hat.

Bachs Präludium C-Dur BWV 545 ist ein schöner Abschluss des Gottesdienstes. Orgel aus, schnell die Noten aufgeräumt und dann gibt es einen Kaffee!

Christoph Andreas Schäfer

Fortsetzung

Die Gottesdienstbesucher

Seit Studienzeiten schätze ich die Heidelberger Heiliggeistkirche mit ihrem klaren Kirchenraum und besonders dem lichten Chor. Noch steht der hohe schmale Weihnachtsbaum im Chor – schließlich ist immer noch Weihnachtszeit.

Auch an diesem Sonntag gehörte – was nicht selbstverständlich ist – Orgelmusik und die Feier des heiligen Abendmahls zum Gottesdienst.

Die Orgel erklang mit auffallend vielen verschiedenen Registern und förderte ein zügiges Singtempo. Die Lieder waren mir alle vertraut und gehörten zu denen, die ich sehr gerne singe. So hat mir diesmal die Musik den Gottesdienst besonders bereichert.

Die Lesung aus Matthäus 8 und den Predigttext Johannes 4,46-54 hat die Pfarrerin in der Predigt aufeinander bezogen. Das fand ich hilfreich und schön; oft bleibt sonst die Lesung eher beziehungslos stehen.

Immer wieder erlebe ich, wie die Pfarrerin am Anfang ihrer Predigt die Zuhörenden mit einem aktuellen Ereignis in das Thema einführt. So hat sie auch diesmal mit dem aktuellen Bezug – nicht länger als notwendig und so kurz wie möglich – den Zusammenhang des Predigttextes mit den Zuhörenden heute verdeutlicht. Die fundierte Auslegung des Textes, die weit ausgreifenden Dimensionen und gleichzeitig die Möglichkeit für die Zuhörenden, Bezüge zu ihrer persönlichen Situation herzustellen, und nicht zuletzt die verständliche, menschliche Sprache: all das kennzeichnete die

Predigt. Es liegt auf der Hand, dass mir das Zuhören leicht fiel und die Predigt mich nachdenklich gemacht und bereichert hat.

Entsprechend erging es mir mit den Gebeten. Sie standen im Zusammenhang mit dem Thema des Gottesdienstes, und dank der einfachen, einladenden Sprache konnte ich gut mitbeten.

Für mich ist es wohltuend, wenn, wie auch an diesem Sonntag, die vollständige Liturgie den Gottesdienst strukturiert. Die vermittelnden Erläuterungen verdeutlichen auf wohltuende Weise den Zusammenhang der einzelnen Stücke.

Die Feier des heiligen Abendmahls innerhalb des Gottesdienstes ist für mich besonders schön. Auch hier gefiel mir die einladende Gestaltung, und die Zeichen der Gemeinschaft empfand ich angenehm und in keiner Weise aufdringlich.

Die herzliche Verabschiedung durch die Pfarrerin entsprach der freundlichen Atmosphäre des ganzen Gottesdienstes.

Ingrid Seckendorf

An diesem Sonntag habe ich mit meinen beiden Kindern den Gottesdienst in der Heiliggeistkirche besucht.

Wir genießen den morgendlichen Spaziergang durch die ruhige Altstadt. Als wir in der Kirche ankommen und unseren Platz gefunden haben, erinnere ich



mich an meinen letzten Besuch hier, als wir Eltern der Konfirmanden und Konfirmandinnen, zu einer kirchengeschichtlichen Führung durch dieses Gotteshaus eingeladen waren. Es war ein sehr schönes und interessantes Erlebnis .

Meine Tochter Katharina freut sich, am Kindergottesdienst teilnehmen zu können, während sich Annalena zu den anderen Konfirmandinnen setzt und ich mir eine Stunde Zeit für mich und für Gott nehmen kann. Die Predigt über Johannes 4 lässt mich an einer Stelle besonders aufhorchen: „Wenn Grenzen, die bisher gegolten haben, überwunden werden, dann stellt uns das

auch vor große Herausforderungen. Grenzen haben ja etwas Stabilisierendes. Etwas, was mir Halt gibt. Wir sagen: Kinder brauchen Grenzen, um sich gesund zu entwickeln“. Ja, denke ich, das stimmt. Wir Menschen brauchen Grenzen, die uns halten und schützen, aber Grenzen können uns auch isolieren, wenn wir sie nicht überwinden. Wir brauchen Grenzen, aber auch die Freiheit, uns zu entwickeln und zu entfalten.

Ich erinnere mich an ein Gedicht von Birgit Middendorf, das ich einmal gelesen habe:

Kontakt und Grenzen

*Ich möchte wichtig sein,
mich durch Aufmerksamkeit stützen
Ich möchte unwichtig sein,
mich vor Verantwortung schützen.
Ich möchte auf andere zugehen,
mich durch Kontakte einbeziehen.
Ich möchte von anderen fortgehen,
mich durch Grenzen isolieren.
Ich möchte ganz ungezwungen sein,
mich durch Lockerheit behaupten.*

Nach dem Gottesdienst haben wir Lust, die zweihundert Stufen zum Turm der Heiliggeistkirche zu erklimmen, um den Blick in alle Himmelsrichtungen über Heidelberg und auf das Schloss zu genießen. Ein schöner Tag, denke ich zufrieden und freue mich darüber.

Carola Pittroff

Was passiert im Gottesdienst? Liturgie erklärt.

Es ist mit dem Gottesdienst wie mit einem Besuch bei Freunden: Wir kommen an, begrüßen uns; wir tauschen Neuigkeiten aus und reden miteinander, wir pflegen Gemeinschaft beim Essen, bevor wir uns verabschieden und heimkehren. Wer in den Gottesdienst geht, besucht Gott in seinem Haus. Luther hat 1544 in einer Kirchweihpredigt den Gottesdienst als Ort der Begegnung mit Gott eindrücklich charakterisiert: Nichts anderes geschehe in der Kirche, „als dass unser lieber Herr selbst mit uns rede durch sein heiliges Wort und umgekehrt wir mit ihm reden durch unser Gebet und Lobgesang!“ Ankunft, Austausch, Gemeinschaft und Abschied prägen den Ablauf des Gottesdienstes. Seine Struktur ist dialogisch.

1. Ankunft: Eröffnung und Anrufung

Liturgie: Eingangslied – Votum und Gruß – Psalmgebet – Bußgebet und Kyrie – Zuspruch der Gnade – Lob Gottes – Tagesgebet
Der Gottesdienst beginnt mit dem Ruf der Glocken. Sie laden ein zum

Gottesdienst. Wer zu Gott kommt, muss sich auf den Weg machen – äußerlich und innerlich. Es hat seinen Sinn, wenn sich die Gemeinde in mehreren Schritten auf diese Begegnung vorbereitet. Denn wir tun etwas, was wir eigentlich nicht können: Wir nähern uns dem heiligen Gott. Liturgisch (= den Gottesdienstablauf betreffend) ist der Eröffnungsteil besonders breit entfaltet.

Das Votum ist das erste gesprochene Wort und hat den Charakter einer Proklamation. Mit der Formel „Im Namen ...“ wird der Verantwortungsbereich angegeben, unter dem der Gottesdienst steht. Erst dann kommt die gegenseitige Begrüßung durch den Liturgen und die Gemeinde.

Der Eingangsteil ist geprägt durch einen großen Gebetszusammenhang: Wir kommen zu Gott aus dem Alltag mit seinen Nöten. Es ist wie bei den neutestamentlichen Wundergeschichten: Kranke nähern sich Jesus und rufen bereits aus der Distanz: „Herr, erbarme

dich!“ Sie erleben Jesu Zuwendung und Heilung: „Deine Sünden sind dir vergeben!“. Am Ende loben sie Gott: „Ehre sei Gott in der Höhe ...“ Wir sind angekommen in Gottes Gegenwart.

2. Austausch: Verkündigung und Bekenntnis

Liturgie: Schriftlesung – Glaubensbekenntnis – Wochenlied – Predigt – Lied

Der „Wortteil“ ist das Herzstück des reformatorischen Gottesdienstes. Was für die katholische Messe die Eucharistie ist, bedeutet für viele Protestanten die Predigt – erst sie macht den Gottesdienst zum Gottesdienst. Aber auch sie ist eingeordnet in den Gesprächszusammenhang der Liturgie: Der Anrede durch Schriftlesung und Predigt steht die Antwort durch Lied und Bekenntnis gegenüber. Im gemeinsamen Sprechen des historischen Bekenntnisses und im Hören des tradierten Schriftwortes sind wir verbunden mit den Glaubenserfahrungen und dem Bekenntnis der Alten. In der aktuellen Auslegung,

im Singen neuer und alter Lieder gewinnen wir Gewissheit für unser eigenes Leben.

3. Gemeinschaft: Abendmahl

Liturgie: Lobgebet (mit Sanctus) – Abendmahlsgebet mit Einsetzungsworten und Vaterunser – „Christe du Lamm Gottes“ und Friedensgruß – Austeilung

Durch Essen und Trinken kommt insbesondere die Leiblichkeit des Menschen in den Blick. Wir erleben Gemeinschaft sinnlich und konkret. Im Kleinen wird dabei die vierteilige Grundstruktur des Gottesdienstes wiederholt: Vorbereitung durch Dankopfer und Präfationsgebet – lobpreisende Erinnerung an das letzte Mahl Jesu – Austeilung – abschließendes Dankgebet. Gott gibt, was wir zum Leben brauchen. Aber wir bekommen seine Gaben durch die Hände unserer Nächsten. Die Gemeinschaft, die wir feiern, ist bedroht. Es bedarf der gegenseitigen Vergebungsbereitschaft. Im Friedensgruß sprechen wir sie uns zu. Die Abendmahlsgemeinschaft reicht weiter

als die Gemeinschaft derer, die sich um den Altar versammeln: In ökumenischer Weite sind alle Getauften eingeladen. Dazu gehören auch die Kinder.

4. Abschied: Sendung und Segen

Liturgie: Dank- und Fürbittengebet – Schlusslied – Abkündigungen – Sendungswort – Segen

Der Schlussteil des Gottesdienstes umfasst nur wenige liturgische Elemente; er bringt uns auf den Weg zurück in den Alltag. Die gottesdienstliche Nähe Gottes neigt sich ihrem Ende entgegen; die Nöte und Konflikte des Alltags treten wieder in unseren Horizont. Im Fürbittengebet bringen wir sie zu Gott. Gottesdienst ist nicht Weltflucht, sondern auch stellvertretender Dienst für unsere Welt. Zum Abschied gehören die Vergewisserung der erlebten Gemeinschaft und die Beauftragung für den Alltag (Sendungswort), schließlich der gute Wunsch für die Zukunft (Segen).

Der Segen ist das letzte gesprochene Wort; der Pfarrer spricht

ihn, aber er kommt von Gott. Mit ihm zieht die Gemeinde hinaus in den Alltag. Das Orgelnachspiel war ursprünglich Auszugsmusik – sie bewahrte die Gottesdienstbesucher davor, dieses Wort zu schnell durch eigene Worte zu „zerreden“. So baut die Musik Brücken zum Beginn und am Ende: aus dem Alltag in den Gottesdienst und wieder zurück in den Alltag.

Jeder Besuch hat seinen eigenen Charakter. Dennoch braucht es gleichbleibende rituelle Elemente. So ist auch der Gottesdienst geprägt durch wechselnde Stücke und Worte und sich wiederholende Elemente. Variationen in der Gestaltung der Liturgie können im Laufe des Kirchenjahres unterschiedliche Teile des Gottesdienstes hervorheben. So verändert sich der Charakter der Gottesdienste von der Passionszeit über den Osterjubiläum zur Trinitatiszeit hinein in den Advent und die festliche Weihnachtszeit.

Martin Hauger



Gottesdienst erklärt

Das Geläut der Glocken ruft uns jeden Sonntag zum Gottesdienst in die Kirche. Die Kirche ist das Haus Gottes, in dem sich Menschen versammeln, um Gott zu loben, ihm zu danken und zu beten. In der Kirche ist uns Gott besonders nahe.

Der Gottesdienst beginnt mit dem Orgelvorspiel des Kantors. Danach wird die Gemeinde vom Pfarrer begrüßt, der den Gottesdienst mit einem Votum eröffnet. Ihr habt es bestimmt schon einmal gehört: „Wir feiern diesen Gottesdienst im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.“

Der Gottesdienst läuft nach einem Ritus ab, der über viele Generationen hinweg zur Tradition geworden ist. So wird immer wieder gemein-

sam gesungen. Im Wechsel mit dem Pfarrer betet die Gemeinde einen Psalm. Wer die Texte nicht auswendig kann, so wie früher viele Menschen, findet sie im Gesangbuch. Auch das Glaubensbekenntnis und das Vaterunser, das gegen Ende des Gottesdienstes im Stehen von den meisten auswendig gebetet wird, könnt ihr dort finden.

Bevor einer der Kirchenältesten vorne am Lesepult eine biblische Geschichte liest, singen der Liturg und die Gemeinde im Wechsel das „Kyrie eleison – Herr, erbarme dich“.

In der Mitte des Gottesdienstes hält der Pfarrer von der Kanzel aus die Predigt. Grundlage der Predigt ist ein weiterer Text aus der Bibel, den der Pfarrer in seiner Predigt erklärt

und auf unser Leben heute bezieht. Zum Gottesdienst gehört, dass gemeinsam Fürbitte gehalten wird. In diesem letzten Gebet des Gottesdienstes bittet die Gemeinde Gott um seinen Beistand, z. B. für Flüchtlinge aus Kriegsgebieten. Am Schluss des Gottesdienstes teilt der Pfarrer den Segen an die Gemeinde aus. Danach folgt noch das Orgelnachspiel. Damit ist der Gottesdienst zu Ende und die Gemeinde kann gestärkt in die neue Woche gehen.

Jeanette Falter

Wandelnde Gottesdienstgewohnheiten in der Altstadt

In der Festschrift, die zum 350. Jubiläum des Kirchweihfests der Providenzkirche in diesem Sommer erscheinen wird, wird u. a. von den beiden Kirchweihgottesdiensten berichtet, die sich am 21.8.1661 in Anwesenheit von Kurfürst Karl I. Ludwig und am 12.4.1886 in Anwesenheit des Großherzogs Friedrich I. von Baden zugetragen haben: Predigtdauer anderthalb bzw. eine Stunde ...

Das ist in der heutigen schnelllebigen Zeit für uns überhaupt nicht mehr denkbar. Wenn sich heutzutage der Predigende der Fünfzehnminutenmarke nähert, wird die Gemeinde häufig unruhig, wenn nicht ein packender Spannungsbogen in der Predigt wahrnehmbar wird.

Man sieht: Die Zeiten und Gewohnheiten wandeln sich. Dieses kann man z. B. auch an den Gesangbüchern feststellen. Bis in das 20. Jahrhundert hinein waren in ihnen keine Noten abgedruckt. Die Gottesdienstbesucher hatten die altbewährten Melodien ein-

fach intus. Es gab knapp hundert Grundmelodien, zu denen um die fünfhundert verschiedenen Liedtexte gesungen wurden. Erst seit etwa einhundert Jahren ist



es allgemeiner Standard, dass die Noten der Singstimme zur ersten Strophe mit abgedruckt werden. Aber – oh weh, wenn unsere Pfarrer neuere Lieder, entstanden so ab den 1970er Jahren, aus dem aktuellen Gesangbuch für den Gottesdienst vorschlagen, dann

wird der Gemeindegesang häufig sehr dünn. Unsere talentierten Organisten mühen sich zwar redlich, aber die Gemeinde kommt oft einfach nicht mit, gerade wenn es sich um flottere Melodien handelt. Vielleicht sollten wir Gottesdienstbesucher es in den kommenden Jahren als ganz normal empfinden, dass wir uns häufiger die Zeit nehmen, zwischen Gottesdienstgeläut und Gottesdienstbeginn von unseren Organisten in die neuen Melodien eingeführt zu werden, um dann mit ganzem Herzen, Lust und innerer Sicherheit in das gesangliche Gotteslob während der Altstadtgottesdienste einstimmen zu können.

Zeiten und Gewohnheiten wandeln sich.

Jörg-Uwe Finze

Gemeindefusion: Neue Gottesdienste



City-Gottesdienst

Ein Gottesdienst mit Gästen.

Zu ganz unterschiedlichen Themen sollen Menschen in den City-Gottesdiensten zu Wort kommen. Am 1. Mai beispielsweise, werden wir das Thema „Arbeit und Sonntagsheiligung“ im Gespräch mit Frauen und Männern bedenken, die Arbeit sehr unterschiedlich erleben. Bei allem Nachdenken werden wir aber auch das Feiern nicht vergessen. Da wir aber zu diesem Gottesdienst auch ausdrücklich Menschen einladen, die nicht unbedingt der Kirche angehören, werden wir den City-Gottesdienst in der Regel ohne Abendmahl feiern.

Jeden 1. Sonntag im Monat, 11.00 h Heiliggeistkirche

Seit Januar gehen wir in der Altstadtgemeinde Heiliggeist-Providenz neue Wege. Wir nutzen die besondere Möglichkeit, zwei Kirchen zur Verfügung zu haben, nun auch dafür, Gottesdienste in unterschiedlicher Form anzubieten.

*Die Gottesdienste, die neu dazu gekommen sind, stellen wir auf dieser und auf **Seite 17** vor.*

*Auf **Seite 19** lesen Sie einen Beitrag zu dem Vorgängerformat der Familienkirche, dem Krabbelgottesdienst.*



Familienkirche

Für alle, die Gottesdienst mit Kindern mögen!

Seit zwei Jahren feiern Familien mit kleinen Kindern einmal im Monat in der Providenzkirche einen kurzen Gottesdienst mit einer festen, gut einprägsamen Liturgie und einem kurzen Verkündigungsteil, in dem Kinder und Eltern biblischen Geschichten und religiösen Themen begegnen. Anschließend gibt es Kaffee für die Großen, Kekse und Saft für die Kleinen. Dazu Zeit für Gespräche, Austausch, Spielen ...

Bisher fand dies unter dem Namen „Krabbelgottesdienst“ statt. Krabbelkinder werden aber schnell groß und bekommen kleine Geschwister. Gerne gehen die Eltern auch weiterhin mit ihren Kindern gemeinsam zum Gottesdienst. Der Krabbelgottesdienst wird zur Familienkirche, in der auch größer werdende Kinder eine für sie ansprechende Gestaltung finden.

Jeden 2. Sonntag im Monat, 11.00 h Providenzkirche

Ev. Pfarramt Heiliggeist–Providenz

Heiliggeiststr. 17, 69117 Heidelberg

Tel.: 06221 21117

Fax: 06221 980349

Mail: heiliggeistgemeinde.heidelberg@kbz.ekiba.de

Mail: pfarramt.providenzgemeinde@ekihd.de

Öffnungs- und Sprechzeiten des Pfarrsekretariats:

Schmitthennerhaus, Heiliggeiststr. 17

Mo – Do 9.30 – 11 h, Fr 9.30 – 14 h

Di 14.30 – 16 h, Do 15 – 18 h

Homepage:

Heiliggeist: www.ekihd.de/gemeinden-heidelberg/heiliggeistgemeinde-altstadt.htm

Providenz: www.ekihd.de/gemeinden-heidelberg/providenzgemeinde-altstadt.htm

Bankverbindung:

Heiliggeist: Kto.Nr. 45 39 66 06 bei der Heidelberger Volksbank, BLZ 672 900 00

Providenz: Kto.Nr. 60 15 47 08 bei der Volksbank Kurpfalz H+G-Bank eG, BLZ 672 901 00

Öffentliche Sitzungen des Ältestenkreises:

7.4., 19.00 h im Schmitthennerhaus

9.5., 19.00 h im Schmitthennerhaus

7.6., 19.00 h im Gemeindehaus Providenz

7.7., 19.00 h im Schmitthennerhaus

Nächste Sitzung der Stadtsynode:

12.5., 19.30 h im Schmitthennerhaus

Haupt- und ehrenamtlich Mitarbeitende

Sigrid Zweygart-Pérez, Pfarrerin:

Sprechzeit: Di 17 – 18.30 h (Karl-Ludwig-Str. 8a), Mi 16 – 17 h (Schmitthennerhaus) sowie nach Vereinbarung

Tel.: 06221 20941

Martin Hauger, Pfarrer:

Sprechzeit: Di 13.30 – 14.30 h (Schmitthennerhaus) sowie nach Vereinbarung

Tel.: 06221 980335

Pfarrsekretariat:

Heike Schuh, Meike Göhlmann

Kirchenmusik:

Christoph A. Schäfer – Kantor

Thomas König – Organist und Chorleiter

Klaus Petzel – Organist

Christian Jungblut – Leitung Posaunenchor

Kirchendiener:

Grigor Azatyan

Hausmeister:

Bernd Kunkel

Kindergarten:

Ruthild Hermann, Daniela Krouzek, Marion Wiest

Mitglieder des Ältestenkreises:

Heiliggeist: Hans-Joachim Wölfer (Vorsitz), Eva Gundel, Margrit Karcher-Comtesse, Karin Kunkel, Roswitha Schneider, Reinhard Störzner, Oliver Tag

Providenz: Dr. Michael Hug (Vorsitz), Jeanette Falter, Bernhard Fauser, Jörg-Uwe Finze, Prof. Dr. Wolfgang Herbst, Dr. Hilde Holzner, Barbara Teloo

Regelmäßige Veranstaltungen von A – Z

Andachten

Mo – Sa, 12.30 h ökumen. Mittagsandacht in Heiliggeist

Di – Sa, 18.00 h Abendandacht in Providenz
(außer in den Schulferien)

Mi, 19.00 h 30.3. / 6.4. / 13.4. / 20.4.
Passionsandachten in Heiliggeist

Besuchsdienstkreis

Di, 19.00 h 24.5.
Remise des Schmitthennerhauses

Bibelgesprächskreis

Mi, 20.00 h 6.4. / 20.4. / 4.5. / 18.5. / 1.6.
Remise des Schmitthennerhauses

Chöre (* im Gemeindehaus Providenz)

Di, 16.15 h für Grundschul Kinder*

Di, 17.00 h für Kinder ab der 5. Klasse*

Mi, 20.00 h Studentenkantorei (Schmitthennerhaus)

Mi, 20.00 h Kirchenchor Provicanto*

Fr, 19.30 h „Vocalissimo“-Bezirkschor*

Frauenkreis

Do, 20.00 h 31.3. / 14.4. / 5.5. / 19.5. / 9.6. / 23.6.
Remise des Schmitthennerhauses

Jugendgruppe für Konfirmierte

n. Vereinbarung Jugendraum

Kinderreich e.V. für Jungs und Mädchen im Grundschulalter

Mo – Do, Gemeindehaus Providenz

13 – 16.30 h

Krabbelgruppe „Käferlein“

Mo, 10.00 h Gemeindehaus Providenz

Literarische Begegnung in Providenz

Fr, 20.00 h 1x im Monat Gemeindehaus Providenz

Nichtsesshaftenhilfe

Sa, 13.00 h 16.4. / 21.5. / 18.6. im Schmitthennerhaus
Kontakt: Frau Illing, Tel.: 06221 167677

Ökumenisches Friedensgebet

Di, 18.40 h Providenzkirche

Posaunenchor

Mi, 20.00 h Schmitthennerhaus

Seniorengymnastik

Mo, 14.00 h Gemeindehaus Providenz

Seniorenachmittag

Mi, 14.30 h Remise des Schmitthennerhauses

Themennachmittag für Senioren und Interessierte

Di, 15.00 h 12.4. / 10.5. / 14.6.
Gemeindehaus Providenz

Konfirmanden – Fahrplan bis zur Konfirmation

25.3., 18.00 h Filmnacht im Schmitthennerhaus

29.3. Elternabend

9.4., 10-16 h Gemeindehaus Providenz

16.4., 10-16 h Lutherzentrum

13.5., 18.00 h Probe in der Providenzkirche

14.5., 18.00 h Gesprächsgottesdienst mit
Abendmahl i. d. Providenzkirche

15.5., 10.00 h Konfirmation

Veranstaltungen für Jugendliche

Citykult offene Jugendarbeit
der Ev. Altstadtgemeinde
in der Villa Klingenteich



Providenzkirche

10.00 h Gemeindehauptgottesdienst an jedem 1. und 3. Sonntag im Monat



Heiliggeistkirche

11.00 h Gemeindehauptgottesdienst an jedem 2. und 4. Sonntag im Monat

3.4.	Laetare	Hauger (A)	12.30 h: Gottesdienst im Rahmen des 2. Heidelberger Kindergottesdiensttages (s. S. 18)
10.4.	Judika	o 11.00 h Familienkirche: Hauger	Jubelkonfirmation: Zweygart-Pérez (A)
17.4.	Palmarum	Zweygart-Pérez	Dr. Schwöbel (A)
21.4.	Gründonnerstag	19.30 h Tischabendmahlsfeier: Hauger / Z.-P.	18.00 h: Hauger / Zweygart-Pérez (A)
22.4.	Karfreitag	Zweygart-Pérez 11.30 h Kinderkreuzweg	Hauger
23.4.	Karsamstag		21.30 h Feier der Osternacht: Dr. Schwöbel / Hauger
24.4.	Ostersonntag	Hauger (A)	6.00 h Auferstehungsfeier: Zweygart-Pérez (A) 11.00 h Kantatengottesdienst: Zweygart-Pérez (A)
25.4.	Ostermontag		Dr. Schwöbel (A)
1.5.	Quasimodogeniti	Hauger (A)	• City-Gottesdienst: Zweygart-Pérez
8.5.	Misericordias Domini	o 11.00 h Familienkirche: Zweygart-Pérez	Prof. Schwier / Hauger (A)
15.5.	Jubilate	Konfirmation: Zweygart-Pérez / Hauger	Dr. Schwöbel (A)
22.5.	Kantate	☽ 18.00 h: Musikalischer Abendgottesdienst Zweygart-Pérez	Zweygart-Pérez (A)
29.5.	Rogate	10.00 h Musikalische Andacht	Prof. Möller (A)
2.6.	Christi Himmelfahrt		Dr. Wüstenberg
5.6.	Exaudi	N.N.	• City-Gottesdienst: Hauger
12.6.	Pfingstsonntag	o 11.00 h Familienkirche: Zweygart-Pérez	Dr. Springhardt (A)
13.6.	Pfingstmontag		Gottesdienst mit dem Lesedi-Show-Choir: Zweygart-Pérez (A)
19.6.	Trinitatis	N.N.	Dr. Schwöbel (A)

(A) = Gottesdienst mit Abendmahl

Tischabendmahl für Kinder und Eltern in der Providenzkirche • Gründonnerstag 21.4., 17.00 h
Ab 15 h Brotbacken für Kinder im Gemeindehaus Providenz

Ökumenische Pfingstvesper in der Jesuitenkirche • Sa 11.6., 17.00 h

Kirchenmusikalische Angebote

In der Providenzkirche

So 10.4. 17.00 h

Geistliche Abendmusik

mit Werken für Violine und Orgel

Violine: Susanne Phielers, Orgel: Klaus Petzel

So 17.4. 18.00 h

Konzert für Solo-Violine

„Neue Saitensprünge“ von Bach bis Tango

mit Caroline Adomeit

So 3.7. 17.00 h

Konzert Carola Johnson (Norwegen)

Musik von Bach und Alten Meistern auf der zehnsaitigen Gitarre



In der Heiliggeistkirche

Sa 2.4. 18.15 h

Heinrich Schütz – Johannespassion

Kantorei der Johanneskirche Neuenheim

Leitung: Ulrich Seibert

Sa 9.4. 18.15 h Orgelkonzert für Kinder

„Peter und der Wolf“

Sa 16.4. 18.15 h Orgelkonzert zur Passion

Bach – Brahms – Messiaen

Orgel: Christoph A. Schäfer

Karfreitag 22.4. 15.00 h

Konzert zur Todesstunde Jesu

A. Pärt – Passio, H. Schütz – Die sieben Worte Jesu

Mit der Heidelberger Studentenkantorei, Instrumentalisten und Solisten, Leitung: Christoph A. Schäfer

Ostersonntag 24.4. 17.00 h

Festliche Ostermusik für Trompeten und Orgel

Sa 30.4. 18.15 h Konzert für Flöte und Orgel

Flöte: Eva Cambreling, Orgel: Christoph A. Schäfer

Sa 7.5. 18.15 h Französische Orgelromantik

Orgelkonzert mit Michael Müller

Sa 14.5. 18.15 h Konzert für Quartett und Quintett

Johannes Brahms – Streichquartett op.51

Robert Schumann – Klavierquintett op. 44

Sa 21.5. 18.15 h Maria in der Musik

Marianische Arien und Orgelmusik

Sopran: Heidemarie Röttig, Orgel: Stefan Pöll

Sa 4.6. 18.15 h Orgelfeuerwerke

Zur Schlossbeleuchtung

Orgel: Christoph A. Schäfer

Sa 18.6. 18.15 h

Konzert des Knabenchores Trondheim

Orgel: Eerling With Aasgard





Stadtkirchengottesdienst

Heiliggeist in ihrer Funktion als „Hauptkirche“.

Jede Kirche hat ihre Fans. Die Heiliggeistkirche hat über die Gemeinde hinaus eine Anziehungskraft auf Menschen aus der ganzen Stadt und sogar darüber hinaus.

Darum ist es gut, wenn in den Gottesdiensten der Heiliggeistkirche neben den Gemeindepfarrern auch Frauen und Männer predigen, die in der Gesamtkirchengemeinde Heidelberg andere, wichtige Aufgaben wahrnehmen: Krankenhauspfarrerinnen, Gefängnisseelsorger, Bezirksdiakoniepfarrer, Schuldekan, Universitätsprofessorin etc. Sie alle haben einen Erfahrungshintergrund, der uns bereichern und Dinge in einem neuen Licht erscheinen lassen kann.

Jeden 3. Sonntag im Monat, 11.00 h Heiliggeistkirche

Der traditionelle Hauptgottesdienst wird wöchentlich im Wechsel in der Providenz- und der Heiliggeistkirche gefeiert.

An jedem 1. und 3. Sonntag des Monats findet der Hauptgottesdienst um 10.00 Uhr in der Providenzkirche statt.

An jedem 2. und 4. Sonntag findet der Hauptgottesdienst um 11.00 Uhr in der Heiliggeistkirche statt.

Gibt es in einem Monat auch einen 5. Sonntag, ist der Hauptgottesdienst auch an diesem um 11.00 Uhr in der Heiliggeistkirche. In der Providenzkirche gibt es ein Alternativangebot



Abendgottesdienste

Für alle, die den Sonntagmorgen im Bett, beim Joggen oder am Frühstückstisch verbringen möchten.

„Schon lange haben wir darauf gewartet, dass in der Altstadt ein regelmäßiger Abendgottesdienst eingeführt wird!“. Dieses Zitat eines Gottesdienstbesuchers beim Abendgottesdienst im Januar spricht vielleicht manchem aus der Seele.

Es gibt viele Gründe, warum der Gottesdienst am Morgen nicht in unseren Sonntagsablauf passt. Wer die ganze Woche früh aufstehen muss, genießt es, am Sonntag endlich mal so lange im Bett bleiben zu können, wie er oder sie will. Im Sommer steht der Gottesdienst manchmal einem Tagesausflug im Wege. Oder wir freuen uns über eine Einladung zum Brunch. Aber der Gottesdienst gehört ja dann doch zum Sonntag dazu. An jedem vierten Sonntag im Monat bieten wir deshalb einen Abendgottesdienst an. Er hat in der Regel einen eher meditativen Charakter. Und er wird immer auch Elemente enthalten, bei dem die Gottesdienstbesucherinnen und -besucher miteinander in Kommunikation treten. Beim Abendgottesdienst im Januar war es ein gemeinsames Abendessen im Gemeindehaus. Im Abendgottesdienst singen wir auch gerne mal Lieder jenseits des Gesangbuchs. So kann der Abendgottesdienst der krönende Abschluss eines schönen Sonntags werden!

Jeden 4. Sonntag im Monat, 18.00 h Providenzkirche

Einweihung gemeinsames Pfarramt

Am 31. März findet ab 17.00 Uhr im Schmitthennerhaus die Feier zur Einweihung des gemeinsamen Pfarramtes von Heiliggeist und Providenz statt. Herzliche Einladung dazu! Bitte beachten Sie auch die veränderten Öffnungszeiten des Pfarrsekretariats, die Sie mit allen wichtigen Kontaktdaten auf den blauen Seiten finden.

Sigrid Zweygart-Pérez

2. Heidelberger Kindergottesdiensttag

„Viele Kinder – eine Kirche“, so heißt es am 3. April beim 2. Heidelberger Kindergottesdiensttag in der Heiliggeistkirche – dieses Mal zum Jahr der Taufe. Einen Sonntag lang gehört die Kirche allen Kindergottesdienstkindern unserer Stadt, die bereits in die Schule gehen. Von 10 bis 15 Uhr haben sie die Möglichkeit, mit vielen anderen zu „Spüren, wie Gottes Liebe ist“. Angeboten werden dazu eine große Spielstraße auf der Kirchenempore, das Beschäftigen mit einem Thema in Kleingruppen, die biblische Geschichte und entsprechende Workshops, außerdem Klettern, Basteln, Jonglieren usw., ein Familiengottesdienst für Klein und Groß um 12.30 Uhr, sowie abschließend ein gemeinsames Essen in dieser wunderschönen Kirche. Veranstaltet wird der Tag vom Evangelischen Kinder- und Jugendwerk in Zusammenarbeit mit den Kindergottesdiensten der Gemeinden in Heidelberg.

Karin Kunkel

350 Jahre Providenzkirche

Am Wochenende vom 15. bis 17. Juli werden wir den Geburtstag unserer Kirche auf vielfältige Weise festlich begehen:

Fr 15.7., 19.30 Uhr – Jubiläumseröffnung mit Präsentation der Festschrift „350 Jahre Evangelische Providenzkirche Heidelberg“, anschließend „Lange Nacht der Musik“ in der Providenzkirche.

Sa 16.7., 18.00 Uhr – „Heiliggeist swingt – in Providenz“: Aus gegebenem Anlass wird das Heiliggeist-Sommerfest in die Feierlichkeiten rund um die Providenzkirche integriert. Ab 19.00 Uhr spielt das „CoolCats-Orchestra“ im Garten der Providenzkirche auf. Dazu gibt es wie immer ein breitgefächertes Angebot an sommerlichen Speisen und Getränken.

So 17.7., 10.00 Uhr – Feierlicher Dankgottesdienst mit Abendmahl und der „Spatzenmesse“ von Wolfgang Amadeus Mozart. Zuvor Großer Festzug von der Heiliggeistkirche (Aufstellung 9.30 Uhr) durch die Hauptstraße zur Providenzkirche. Im Anschluss wird das Altstadtgemeindefest rund um die Providenzkirche mit einem bunten Unterhaltungsprogramm für Jung und Alt fortgesetzt.

Damit dieses große Fest gelingt, benötigen wir Ihre Hilfe. Bitte geben Sie uns Rückmeldung über Ihre Beteiligungsmöglichkeiten in unserem neuen gemeinsamen Altstadt-Pfarramt im Schmitthennerhaus, Heiliggeiststr. 17 oder unter Tel. 21 117. Vielen Dank!

Die Ältestenkreise der Altstadtgemeinde

Unsere Erfahrungen beim Krabbelgottesdienst

Wie sicher viele neue Eltern vor und nach uns machten wir beim ersten Gottesdienstbesuch mit unserer Tochter die Erfahrung, dass Babys normalen Erwachsenengottesdiensten nicht allzu viel abgewinnen können. Dies verkünden sie oft und gerne durch lautes unwilliges Geschrei. Im Interesse der anderen Gemeindemitglieder – und auch im Interesse unserer Nerven – sahen wir daher von weiteren Besuchen ab und waren neugierig, als uns von unserer Pfarrerin beim Taufgespräch der Krabbelgottesdienst als Ersatz angeboten wurde.

Dieser Gottesdienst für Babys und Kleinkinder findet (seit Januar im Rahmen des Familiengottesdienstes) einmal monatlich im Altarbereich der Providenzkirche statt. Es wird viel gesungen, vor allem natürlich für Kinder geeignete Lieder, spielerisch eine Geschichte aus der Bibel erzählt oder ein anderes Thema aufgegriffen.

Für die Kinder ist vor allem die Abwechslung in der Gestaltung wichtig. Ein Umzug in Verkleidung um das Gestühl in der Kirche oder eine visuelle Unterstützung per Diaprojektor ist da natürlich toll. Wir haben aber auch schon die Orgel besichtigt – mit Vorführung durch den Kantor und anschließendem Probespielen der Kinder – oder sind auf die Kanzel geklettert. Im Sommer wurde der Gottesdienst auch schon auf den Spielplatz in der Märzgasse verlegt.

Zeitlich orientiert sich der Gottesdienst an den Bedürfnissen der Kinder und ist daher recht kurz. Dafür

werden aber danach im Altarbereich noch Kaffee und Kekse angeboten, so dass man auch andere Eltern kennenlernen kann, während die Kinder spielen. So haben wir einige interessante Bekanntschaften geschlossen, aus denen sich hoffentlich noch weitere Freundschaften entwickeln.

Für uns ist der Krabbelgottesdienst eine sehr gute Alternative, wenn man als Familie mit kleinen Kindern am Gemeindeleben weiterhin teilnehmen möchte, aber nicht den „normalen“ Gottesdienst besuchen kann.

Götz Schweizer

CityCult – Was ist das?

CityCult ist der Jugendtreff der Altstadt, getragen von der Evangelischen Altstadtgemeinde Heiliggeist-Providenz. Seit mehr als einem Jahr sind wir jetzt in der „Villa Klingenteich“ (Klingenteichstraße 12) zuhause und fühlen uns dort richtig wohl. Was wir so machen? Lest oder lesen Sie weiter!



- **Offener Treff** in der „Villa Klingenteich“, montags bis donnerstags von 14.30 bis 19 Uhr. Hier geht alles, was das jugendliche Herz begehrt: Tischtennis, Billard, Airhockey oder Dart zocken, im Internet surfen, angesagte Zeitschriften lesen, neue Leute treffen, einfach nur chillen und quatschen. Außerdem gibt es coole Brett- und Kartenspiele sowie ein Café mit Snacks und Getränken zu kleinen Preisen.

- Mittwochs um 18.00 Uhr findet im Tonstudio der Villa ein **Hiphop-Workshop** mit MC Sense statt.
- **Downtownsports** ist ein offenes Sportangebot für alle 10-18jährigen. Geboten wird Fußball, Basketball, Boxtraining und Hiphop-Dance – immer freitags um 14.30 Uhr in der Sporthalle der Ebertschule.



- Der **Mädchennachmittag „LEA“** ist immer freitags von 16 bis 19 Uhr in der Villa. Geboten werden neben Billard und Brettspielen, Koch- und Backaktion, Basteln, Ausflüge, Tanzen und vieles mehr.



Weitere Infos, z. B. zu den Sozialprojekten, Ferienangeboten und -freizeiten, gibt es auf der Homepage: www.citycult-heidelberg.de

Sebastian Spieß

April

Wachet und betet, dass ihr nicht in Anfechtung fallt!

Matthäus 26,41

Mai

Der Gott der Hoffnung aber erfülle euch mit aller Freude und Frieden im Glauben, dass ihr immer reicher werdet an Hoffnung durch die Kraft des Heiligen Geistes.

Römer 15,13

Juni

Einer teilt reichlich aus und hat immer mehr; ein anderer kargt, wo er nicht soll, und wird doch ärmer.

Sprüche 11,24



Konfirzeit in Steinbach

Unsere Konfirmationsgruppe, bestehend aus Heiliggeist-Providenz und der Luthergemeinde in Bergheim, war vom 4. bis 6. Februar 2011 zu dreißigst auf Konfirmationsfreizeit in einer Jugendherberge in Steinbach. Nachdem wir die Anreise mit S-Bahn und Bus geschafft und die Zimmer bezogen hatten, haben wir am Abend mit den Teamern Spiele gespielt, z. B. Schokoladenessen und Zeitungstanz. Das „Auf-den-Zimmern-bleiben“ spätabends hat natürlich nicht so gut geklappt, daher sahen am nächsten Morgen einige ziemlich müde aus.



Samstagvormittag haben wir uns dann mit dem Themenkomplex „Heiliger Geist“ befasst. Wir haben in Gruppen die Wirkungsweisen des Heiligen Geistes herausgesucht, z. B. Kraft spenden und verwandeln, und diese dann an uns ausprobiert, z. B. Liegestütze machen, verkleiden.

Nach einer zweistündigen Mittagspause ging es dann weiter mit dem „kreativen“ Teil. Wir sollten jeder auf eine kleine Leinwand mit „unserem“ Blauton – und

nur mit diesem einzigen! – etwas malen, z. B. die Fläche tupfen und dann Muster darüber zeichnen. Denn die Farbe Blau stellt oft den Heiligen Geist dar. Es gab Farbpulver in vielen verschiedenen Blautönen und auch in grün, rot, lila, gelb, schwarz, weiß, ... Daraus durften wir unsere eigene Farbe kreieren, einzige Vorgabe: sie musste blau sein. Danach sollte sich jeder einen Bibelvers aussuchen, der zu seinem Bild oder zu ihm selber passt. Die fertigen Kunstwerke werden in irgendeiner Form bei der Konfirmation am 15. Mai 2011 eine Rolle spielen.

Samstagabend haben wir eine Mini-Olympiade ausgetragen. Wir wurden in fünf Teams eingeteilt. Erste Aufgabe war, uns einen Namen für unser Land ausdenken, eine Nationalflagge zu malen und eine Hymne zu erfinden, die wir dann vortragen mussten. Es wurden immer Punkte verteilt: fünf für die Sieger, vier für die Zweiten, drei für die Dritten, usw. Andere Aufgaben waren z. B.: mit einem Paar Socken Eishockeyspielen (= Eishockey), einen Apfel aus einer Schale mit Wasser essen (= Schwimmen), auf einem Bein in jeder Hand mit gestrecktem Arm zwei Bibeln möglichst lange halten (= Gewichtheben), mit einem Strohalm Linsen aus einer Schale in ein anderes Gefäß legen (= Volleyball) und einen Strohalm möglichst weit werfen (= Speerwurf). Die letzte und witzigste Aufgabe war es, aus unseren Anzihsachen eine Kleiderschlange zu bilden. Insgesamt hatten wir sehr viel Spaß!!!

Hannah Sattler

Werbung

Das "tägliche Brot" - und mehr:



GUNDEL

BÄCKEREI · KONDITOREI · CAFÉ

**Ihre Altstadtbäckerei mit
der besonderen Auswahl**

Willkommen in unserem Straßencafé am Karlsplatz

Hauptstr. 212, Tel. 2 06 61, Sonntags geöffnet (Montags Ruhetag)
Filiale "Kleiner Gundel" am Uniplatz, Tel. 16 76 86, Montag-Samstag

**elektro
illing**

Martin Illing
Elektro- und
Informationstechnik

Ingrimstraße 32
69117 Heidelberg

mail@elektro-illing.com
www.elektro-illing.com

Tel. 0 62 21 / 16 55 51
Fax 0 62 21 / 16 56 55

**Schnelles
Globales Netzwerk**

Thomas Bensch,
Leiter Internationaler Zahlungsverkehr

„Mehr Sicherheit durch uns“



HEIDELBERGER VOLKS BANK

MehrBank

Taufe

keine

Hochzeit

keine

Goldene Hochzeit

[Redacted]



Bestattungen

[Redacted]

pro geist – Nachrichten der Evangelischen Altstadtgemeinde Heiliggeist und Providenz erscheinen vierteljährlich, Auflage: 3.000

V. i. S. d. P.: Sigrid Zweygart-Pérez

Redaktion: Sigrid Zweygart-Pérez, Martin Hauger, Oliver Tag, Klemens Dittberner, Jeanette Falter, Jörg-Uwe Finze, Wolfgang Herbst, Karin Kunkel, Roswitha Schneider, Götz Schweizer, Barbara Teloo

Layout: Gerhard Löhr, Satz: Klemens Dittberner, Druck: ZVD – Kurt Döringer GmbH & Co. KG

Wir freuen uns über **Leserzuschriften** an das Pfarramt („Redaktion pro geist“) oder an

progeist_altstadt@gmx.de

Die nächste Redaktionssitzung findet am 24.3.2011 um 18.00 Uhr in der Remise des Schmitthennerhauses statt.

„Orangene Revolution“ in Heidelberg?

„Was ist denn das?“ – Mitte Februar schauten Touristen wie Einheimische verwundert nach oben zum Turm der Heiliggeistkirche. Ein dickes, orange-rotes Band umschloss den Turm, auf der Westseite konnte man erkennen, dass es sich nicht um eine Halskrause, sondern um einen überdimensionalen Schal handelte. Ein Schal? In Orange?



Bei den Gesprächen zwischen Passanten waren originelle Deutungen zu hören: Wird die Orangene Revolution von Kiew im Jahre 2004 nun 2011 in Heidelberg fortgesetzt? Übernehmen Kommunisten die Heiliggeistkirche? Oder handelt es sich in Wahrheit um einen großen Gürtel, der symbolisiert, dass auch die Kirche denselben enger schnallen muss? – Alles falsch, der orangene Schal kam aus Karlsruhe von der Ev. Landeskirche in Baden und er sollte die Heiliggeistkirche stellvertretend für 2.750 kirchliche Gebäude wärmen.

Die Landeskirche und mit ihr die mehr als 700 Pfarrgemeinden haben sich zum Ziel gesetzt, den CO₂-Ausstoß bis 2020 im Vergleich zu 2005 um 40% zu senken. Verwirklicht werden soll dies durch Gebäudesanierungen, die Umstellung auf Ökostrom und vor allem durch eine Veränderung des alltäglichen, klimarelevanten Verhaltens. Dieses ehrgeizige Vorhaben wird unterstützt vom Bundesumweltministerium und von der Ev. Stiftung Pflege Schönau.

Wenn nun einfach jede Gemeinde Gebäude saniert, die Kirchen etwas weniger heizt und ihren Stromlieferanten wechselt, ist das zwar wirkungsvoll für den Klimaschutz, aber es bekäme – außer ein paar Gemeindemitarbeitern – niemand mit. Wer heute von den Medien und damit von der Öffentlichkeit wahrgenommen werden will, muss sich etwas einfallen lassen. Zum Beispiel einen riesigen orangenen Schal „stricken“, der im Übrigen nach der Aktion in schicke Taschen umgearbeitet wurde.

Wer sich näher für die Klimaschutz-Aktion der badischen Landeskirche interessiert, findet im Internet unter www.ekiba.de eine Menge interessanter Texte, weitere Fotos und Filme dazu. Auch im Pfarramt liegen Flugblätter und Broschüren aus. Und wenn sich in Zukunft jemand beschwert, dass in der Kirche keine Wohnzimmertemperatur herrscht, weisen Sie ihn einfach auf die orangene Klimarevolution in Baden hin.

Oliver Tag

„Lied zur Mittagszeit“

- Eine Veranstaltungsreihe in Kooperation mit dem Heidelberger Frühling, 22. bis 25. März in der Heiliggeistkirche

Beginn: 13 Uhr, Eintritt frei

Mit der Lied Akademie macht das Musikfestival Heidelberger Frühling Heidelberg in diesem Jahr zum internationalen Treffpunkt für Liedgesang. Bei „Lied zur Mittagszeit“ verbindet sich für 45 Minuten der Gesang der Akademie-Stipendiaten mit dem spirituellen Raum der Heiliggeistkirche und meditativen Gedanken zu einem neuen Präsentationsformat, bei dem die Auseinandersetzung mit dem Text im Zentrum steht.

„Superreiche Eliten – reiche Natur – arme Bevölkerung.“ Madagaskar zwischen Politik, Naturschutz und Entwicklung

- Vortrag von Dr. Rainer Dolch, Association Mitsinjo, Andasibe (Madagaskar) am Dienstag, 5. April um 19.30 Uhr

Schmitthennerhaus, Heiliggeiststraße 17

Eintritt: 5 € (3,50 € ermäßigt)

Lange Nacht der Museen (9. April)

- Erzählkonzert „Peter und der Wolf“, um 18.15 Uhr in der Heiliggeistkirche

- „Zauberhafte Turmbesteigung“ für Eltern und ihre Kinder, um 17, 17.30, 18 und 19 Uhr in der Heiliggeistkirche

Ab 19.30 Uhr nächtliche Turmbesteigung

- Gitarrenmusik, von 19-24 Uhr in der Providenzkirche

Verschiedene Gitarrenensembles musizieren unter der Leitung von Helmut Oesterreich, dazwischen Orgelmusik gespielt von Klaus Petzel, Peter Sigmann und anderen

„Taufe“

- Vortrag zum Jahr der Taufe mit Prof. Dr. Wilfried Härle am Donnerstag, 26. Mai um 19.30 Uhr

Schmitthennerhaus, Heiliggeiststraße 17

Eintritt: 5 € (3,50 € ermäßigt)

Gottfried Wilhelm Leibniz

- Ausstellung in der Heiliggeistkirche in Kooperation mit der Fakultät für Mathematik/Informatik im Rahmen des 625jährigen Jubiläums der Universität, 18. Mai bis 2. Juni

Eintritt frei

„Deus providebit“ – Textbilder in der Rhein-Neckar-Schrift

- Ausstellung von Eva-Maria Becker-Bender in der Providenzkirche, 5. bis 26. Juni

Die Künstlerin Eva-Maria Becker-Bender taucht „imaginär“ Buchstaben in assoziativ zugeordnete Farben und steckt sie in die Form eines Dreiecks. Aus dem auf diese Art „verhüllten“ Alphabet fertigt sie Textbilder. Sie schreibt, was ihr aus dem Herzen springt: Lied- und Gebetstexte – aber auch einzelne Wörter, Begriffe, Aphorismen.

Eintritt frei

Heinrich von Kleist. Etappen der Werkgeschichte

- Ausstellung der Fakultät für Germanistik in Kooperation mit der Citykirchenarbeit im Rahmen des 625jährigen Jubiläums der Universität in der Heiliggeistkirche (Südempore), 10. Juni bis 28. November

Eintritt frei

25. Todestag Hermann Gmeiner

Wenn sich dieses Jahr am 26. April das Reaktorunglück von Tschernobyl zum 25. Mal jährt, dann gibt es in 132 von 193 Ländern der Erde einen anderen Grund, einen Moment inne zu halten: den 25. Todestag Hermann Gmeiners, dem Begründer der SOS-Kinderdörfer. Dass heute mehr als eine Million Kinder in diesen Ländern in SOS-Kinderdörfern Hilfe in Notlagen erfahren, ist zu einem guten Teil dem Einsatz dieses Mannes zu verdanken.

Die Konfrontation mit den vielen infolge des Zweiten Weltkriegs verwaisten Kindern in seiner Heimat ist das Initial für das Engagement des 1919 im österreichischen Vorarlberg geborenen Gmeiner, der den Krieg selbst mehrfach verwundet überstanden hat. Später wird er einmal sagen: „An dem Tag, an dem wir voller Überzeugung sagen können, dass alle Kinder dieser Welt unsere Kinder sind, beginnt der Friede auf Erden.“

In der zuerst in der Schweiz als Antwort auf das Leid der Kinder aufkommenden Kinderdorfidee

und deren Verbreitung sieht Gmeiner den Ausweg aus der Lage, der die bestehenden Hilfesysteme nicht gewachsen sind. Den Grundstein für das erste Kinderdorf kann Gmeiner 1949 in der kleinen Stadt Imst in Tirol legen.



Dann beginnt die rasante, weltweite Verbreitung der SOS-Kinderdörfer auf Grundlage zahlreicher, breit angelegter Spendeninitiativen. Bis zu Gmeiners Tod 1986 entstehen in 85 Ländern SOS-Kinderdörfer.

Die Ersatzmutter ist im Betreuungs- und Erziehungskonzept Gmeiners die zentrale Person. „Die Mutter, die Geschwister, das Haus und das Dorf“ beschreiben für ihn die Grundbedürfnisse eines jeden Kindes. Die Organisation im Kinder-

dorf ist ein Abbild seiner eigenen familiären Situation: Er ist fünf, als seine Mutter stirbt. Der Vater, ein Bergbauer, verpflichtet die Kinder, den Ertrag des Hofes zu sichern, und beauftragt die älteste Schwester, die Rolle der Mutter zu übernehmen. Der jüngste Bruder wird vom Onkel adoptiert und von den Geschwistern ferngehalten. Die Rolle des Vaters ist in Gmeiners Kinderdorf nicht besetzt: Gmeiner selbst fungierte in Imst übergeordnet als Dorfleiter.

Heute sind männliche Familienhelfer und Freizeitpädagogen selbstverständlich. Die SOS-Kinderdörfer und ihr Personal richten sich bei Beibehaltung der gmeinerschen Gliederungsprinzipien nach den jeweiligen Erfordernissen vor Ort. So sind die drei seit 1986 in Weißrussland – dem von der Tschernobyl-Katastrophe am meisten betroffenen Land – entstandenen Kinderdörfer auf die Betreuung von Kindern, die unter verschiedenen Krebserkrankungen leiden, spezialisiert.

Klemens Dittberner

Straßenpaten gesucht. Herzliche Bitte in eigener Sache!

Unser Gemeindebrief pro geist erscheint viermal im Jahr und wird an ca. 1.300 Haushalte verteilt. Diese werden von einem treuen, aber kleinen Stamm von Ehrenamtlichen ausgetragen.

Das Aufkleben der Adressen und vor allem das Austragen der Hefte bedeutet sehr viel Arbeit für unsere Helfer: Viele Briefkästen sind schlecht oder gar nicht beschriftet, gerade bei den Studenten gibt es eine hohe Fluktuation, nicht gemeldete Zu- oder Wegzüge machen unsere Verteilerlisten ständig aktualisierungsbedürftig.

Wir geben uns viel Mühe, aber oft verzögert sich die Verteilung auch.

Wir würden gerne Menschen finden, die als „Straßenpaten“ das Austragen in ihrer Straße übernehmen. Damit wäre uns viel geholfen! Vielleicht gibt es Personen, die gerne spazieren gehen – und zu zweit oder mit Hund macht es noch mal so viel Spaß!

Schreiben Sie uns an progeist_altstadt@gmx.de oder melden Sie sich unter der Rufnummer 21 117 im Pfarramt.

Wer entwirft Piktogramme für die Heiliggeistkirche?

In die Heiliggeistkirche kommen jeden Tag Hunderte von Besuchern. Sie möchten wir mit einem Plakat begrüßen, das anzeigt, was in der Kirche alles möglich ist (Turmbesteigung etc.) und was unterbleiben sollte (z. B. Eis essen). Dafür suchen wir eine Person, die einige international verständliche Piktogramme entwirft.

Bitte melden Sie sich beim Pfarramt!



progeist

Nachrichten der Evangelischen Altstadtgemeinde
Heiliggeist und Providenz

V.i.S.d.P. Sigrid Zweggart-Pérez
erscheint vierteljährlich